

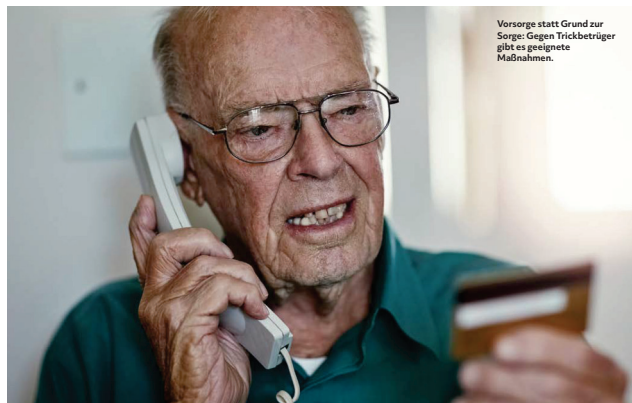
WENN DER ENKEL ZWEIMAL KLINGELT

Ambilfe gegen Trickbetrüger

Deutschland 2025: Eine ältere Dame aus Bottrop wird von einem falschen Bankangestellten angerufen, der unter Vorwänden an ihre Kontodaten gelangt, während ein weiterer vermeintlicher Banker, dessen Besuch ihr am Telefon angekündigt wird, ihre Bankkarte stiehlt. Eine andere Seniorin wird in Ludwigshafen durch einen Anrufer, der sich als Polizeibeamter ausgibt, um 12.000 Euro gebracht. In Potsdam verliert eine weitere Rentnerin gar 220.000 Euro, nachdem ein Betrüger ihr am Telefon mitteilt, ihr

Sohn habe einen Unfall verursacht und benötige nun eine Kaution. Auch WhatsApp wird zunehmend von Betrügern missbraucht. Die Beispiele zeigen typische Maschen von Trickbetrügern, die es vornehmlich auf ältere Menschen abgesehen haben. Neben Schockanrufen und dem Vorgaukeln falscher Amtswürden setzen sie auch auf den sogenannten Enkeltrick. Sie geben sich dabei als vertraute Person aus, als Enkel beispielsweise – und behaupten, in Not geraten zu sein.

Seniorenpflegeheime bieten ihren Bewohnerinnen und Bewohnern zwar prinzipiell besonderen Schutz. Dennoch gilt es, wachsam zu bleiben. Manche Bewohnerinnen und Bewohner haben beispielsweise Demenz oder Hörprobleme, was das Entlarven von Betrügern erschwert. Außerdem greifen Täter via Telefon, Post oder WhatsApp an, die allesamt wichtige Verbindungen nach außen darstellen. Das Personal unterstützt zwar gerne beim Verrichten wichtiger Vorsorgen. Trotzdem: Damit Se-



Vorsorge statt Grund zur Sorge: Gegen Trickbetrüger gibt es geeignete Maßnahmen.

„Aus wissenschaftlichen Studien wissen wir: Die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren lebt die weitaus meiste Zeit sehr sicher in unserem Land. Zugleich gibt es aber auch Bereiche, in denen gerade ältere Menschen besonderen Gefährdungen ausgesetzt sind“, heißt es in der Broschüre „Rate mal, wer dran ist!“ Herausgebracht wird sie vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Sie richtet sich an Seniorinnen und Senioren sowie deren Angehörige und Menschen, die von Berufs wegen die Möglichkeit haben, ältere Personen vor Betrügern zu schützen. Denn: „Je besser wir informiert sind, desto besser können wir uns schützen.“

Die Broschüre zum Bestellen oder kostenlosen Download beim BMBFSJ



niorinnen und Senioren nicht allein gelassen werden, braucht es Aufklärung, klare Regeln und unterstützende Strukturen. Hier einige Vorschläge für entsprechende Maßnahmen:

Aufklärung und regelmäßige Schulung

- Bewohnern in einfachen Worten erklären, wie Betrüger arbeiten.
- Auch das Personal muss sensibilisiert sein, damit es erkennt, wenn Bewohner unsicher sind oder ungewöhnlich angesprochen werden.

Telefonregeln etablieren

- Keine telefonische Preisgabe persönlicher oder finanzieller Informationen.
- Wenn ein Notfall vorgetäuscht wird: Rückruf an bekannte Nummer oder über vertrauenswürdige Person.
- Vereinbarungen von Codewörtern mit Angehörigen: Wenn jemand anruft und etwas Dringendes behauptet, kann ein vorher festgelegtes Wortgeheimnis helfen.

Kommunikation unterstützen

- Angehörige ermutigen, regelmäßig Kontakt aufzunehmen, damit Bewohner im Zweifel zwecks Klärung anrufen können.
- Zugriff auf aktuelle Telefonnummern von Vertrauenspersonen, Mitarbeitern, Behörden sichern.



„Rate mal, wer dran ist!“

So schützen Sie sich vor Betrug und Trickdiebstahl



Technische Hilfsmittel nutzen

- Rufnummernunterdrückung, Anrufer-ID, Filterung unbekannter Nummern.
- Hinweise am Telefon sichtbar machen („Die Polizei ruft nie unter dieser Nummer an“, etc.).

Dokumentation & Meldung

- Jeder Verdacht sollte dokumentiert werden.
- Polizei informieren, wenn ein Betrugsversuch stattfand, selbst

wenn kein Schaden entstanden ist. Jede Meldung hilft, andere zu warnen.

Pflegeheimspezifisch

- Gesprächsrunden abhalten, damit Bewohner Erfahrungen austauschen können.
- Sicherstellen, dass das Heim über aktuelle Warnhinweise der Polizei, Seniorenverbände etc. informiert ist.
- Ein Notfallplan, wer im Zweifelsfall kontaktiert wird.